

Dr. Wolfgang Völker

Ideal gestempelt?

Geschichte:

Seit 175 Jahren gibt es schon Briefmarken. Alles fing an mit der berühmten Black Penny von Großbritannien. Sie wurde in der Regel mit einem Stempel in Form eines Malteser-Kreuzes entwertet. Stempel mit Zier- oder Schriftelementen auf Briefen gab es schon lange vor den ersten Briefmarken und auch die Entwicklung ihrer Form mit Ort und Datum fällt bereits in die Vormarkenzeit. In der Markenzeit wurden anfangs oft zwei Stempel verwendet, einen zur Entwertung der Marke und ein zweiter mit einem Aufgabedatum. Um das zunehmende Postaufkommen in der Mitte des 19. Jahrhunderts bewältigen zu können, wurden sie zusammengelegt und nur noch ein Aufgabestempel verwendet, der sowohl der Entwertung des Postwertzeichens als auch der Kennzeichnung des Poststücks mit einem Aufgabedatum diente. Das ist bis heute so geblieben.

Zweck:

Der Stempel auf einer Briefmarke dokumentiert einen postalischen Vorgang. Daher ist ein lesbarer Stempelabschlag mit Orts- und Zeitangabe auch in einer reinen Markensammlung mit abgelösten Stücken erstrebenswert. Außerdem sollte er entsprechend dem Ausgabezeitraum der Marke zeitnah auf dieser abgeschlagen worden sein. Vor allem bei besseren Stücken, die von der Bewertung und der Qualität her prüfwürdig sind, ist ein klar identifizierbarer Stempelabschlag sogar Voraussetzung für einen Prüfer, wenn er der Marke Unverfälschtheit und höheren Sammelwert attestieren soll.

Sammlerfehler:

Seit wir Sammler Marken ablösen besteht die Gefahr, dass solche mit nicht identifizierbaren Teilabschlägen den Weg ins Sammelalbum finden. Knapp gestempelte Marken sollten daher nicht abgelöst sondern zumindest als Briefstück mit vollem Stempelabschlag erhalten bleiben. Und vor allem Belege mit interessanten portogerechten Frankaturen, Ersttagsstempeln, besonderen Stempelabschlägen und sammelnswerten Maschinenstempeln müssen stets vollständig erhalten bleiben, alles andere würde ihren Wert mindern.

Stempel wie sammeln?

Wie aber sieht nun die ideal gestempelte Briefmarke aus? Bis vor wenigen Jahrzehnten legte der Sammler mehr Wert auf die Präsentation des Markenbildes. Folglich findet man deren Marken in Sammlungen oft nur in knapp gestempelter Form. Auch heute noch bevorzugen Motivmarkensammler diese Art der Stempelung. Wer jedoch Länder- und Gebietssammlungen umfassend zusammentragen will, ist gut beraten, Marken mit Stempeln zu sammeln, die den Aufgabeort und den Zeitpunkt der Entwertung mehr oder weniger komplett erkennen lassen.



Altdeutsche Marken mit zentrischer Entwertung durch Nummernstempel.



Brustschildmarken mit fast ideal zentrischer Entwertung von Berlin und Wolfenbüttel.



Germaniamarken mit ungewöhnlichen Ortsnamen, die vollständig lesbar sind.



Da stark fälschungsgefährdet, empfiehlt sich bei Infla-Marken oft eine Prüfung.



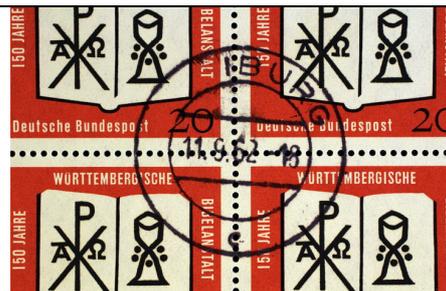
Eine Stempelprüfung ist auch bei den frühen Ausgaben von Berlin empfehlenswert.



Selbst bei Dauerserienmarken sind ideal bedarfsgestempelte Exemplare nicht häufig.



Die Marken auf Blocks sind meist nicht-zentrisch gestempelt. Da hilft nur die Stempelvorlage am Schalter, um zentrische Abschläge zu erhalten.



Eine Alternative und auch eine Bereicherung der Sammlung sind größere Markeneinheiten mit einem gemeinsamen Stempel..



Mitte der 1960er Jahre gab es von der Versandstelle für Sammlermarken zusammenhängende von Hand zentrisch gestempelte Marken.



Ab Anfang der 1970er Jahre wurden Stempel von der Versandstelle maschinell im Klischeedruckverfahren aufgebracht (re.). Zum Vergleich ein Handstempelabschlag (li.).



Die Klischeedruck-Entwertung erforderte bei Stempeln, die auf Nachbarmarken übergangen, die Kennung durch ein Andreaskreuz zwecks Vernichtung. Das Eckrandstück bekam einen Summenwertzähler oben rechts auf dem Eckrand gedruckt.



Zentrisch gesetzte Handstempel mit Ortsangabe auf Automatenmarken sind nicht leicht zu finden und die Versandstelle bietet keine Einzelmarken mit Klischeeaufdruck an.

Bevorzugt werden daher heute meist rund gestempelte Marken mit möglichst informativen Abschlügen. Das muss nicht immer der ganze Ortsname sein, auch Postleitzahlen im Stempelrund helfen, den Ort der Aufgabe zu identifizieren. Teils hoch gehandelt werden ideal zentrische Abschlüge wie zum Beispiel solche auf kompletten Posthornsätzen oder frühen Ausgaben von Berlin. Dabei muss alles stimmen: Erhaltungsgrad der Marke, Ausrichtung und Zentrierung des Stempels und der Auftrag der Stempelfarbe sollte nicht zu fett und nicht zu schwach sein sondern das Markenbild auch noch gut erkennen lassen. Solche Marken findet man nur noch selten im Papierkorb. Sie wurden meist am Schalter entwertet und landeten auch nicht mehr im Postsack. Wenn diese Marken dann auch noch ohne ein Wasserbad den Weg ins Album fanden, konnte sich der Sammler glücklich schätzen. Es gibt aber auch Sammler, die gefälligkeitsgestempelte Marken grundsätzlich ablehnen.

Bei wertvolleren Marken gilt in der Tat: bedarfsgestempelte Marken sind wertvoller als die am Postschalter nur kurz vorgelegten gefälligkeitsgestempelten oder gar als solche von der Versandstelle angebotenen mit Klischee-Stempelabdruck. Aber wer schafft es schon, eine Bund- oder Berlinsammlung mit perfekter Bedarfsstempelung zusammen zu tragen? Gerade bei den billigen, nicht prüfwürdigen Marken, und das ist nun mal die Masse, sollten wir ein Auge zudrücken. Auch gefälligkeitsentwertete Marken oder sogar solche mit Klischee-Stempelaufdruck sind optisch ansprechend und durchaus sammelwürdig. Letztere haben mitunter noch einen weiteren Vorteil. Wenn sie noch die Originalgummierung tragen, sind sie logischerweise nicht in einem Wasserbad gelandet. Ihre Farben sind druckfrisch, nicht verwaschen, nicht farbstichig durch abfärbendes Fremdpapier und auch ihre Fluoreszenzeigenschaften sind nicht beeinträchtigt.

Versandstellen-Stempel:

Wer dann erst einmal eine Albumseite mit ideal zentrisch gestempelten Marken gesehen hat, kann sich dem visuellen Reiz der Sammelobjekte nicht entziehen. Das hat natürlich die Post erkannt und bietet uns im Abo Markenausgaben an, deren Stempel im Klischeedruck aufgebracht worden sind. Man mag darüber lächeln, aber auch diese Stempel werden bei hinreichender Katalogbewertung BPP-geprüft und -signiert. Ihr Sammelwert wird also „amtlich“ anerkannt, und selbst Teilabschlüge werden „im Block geprüft“ signiert, wenn es sich um eine „bessere“ Marke handelt. Die Klischeestempel sind kaum fälschungsgefährdet, sind als solche zu erkennen, und sind „postamtlich“. Über die Sammlerstellen-Stempel der DDR, die anders bewertet werden als die von Bund oder Berlin, soll hier nicht im Einzelnen gesprochen werden.

Bedarfsstempel und Schalterentwertung:

Der „Purist“ sammelt natürlich nicht solche gefälligkeitsentwerteten Marken, er sucht zeitaufwendig in Posten, in Kiloware, in Doublettensammlungen und auf Tauschtagen echt bedarfsgestempelte Stücke. Aber er muss sehr lange suchen, bis er den Höchstwert einer frühen gut erhaltenen Bund-Sondermarke mit Zuschlag ideal zentrisch bedarfsentwertet und fehlerfrei findet. Und er muss immer im Hinterkopf haben, dass solche von ihm erworbenen Marken durch ein Wasserbad gegangen sind, welches deren Farbfrische beeinträchtigt haben könnte. Dem Problem kann der Sammler nur begegnen, wenn er die frühen Ausgaben Bund oder Berlin in schaltergestempelter Erhaltung mit Originalgummierung erwirbt oder als Briefstück auf Trägerpapier belässt. Ein perfekt erhaltener Posthornsatz mit idealer einheitlicher Stempelung ist daher viel wertvoller als ein postfrischer, weil extrem selten. Vor fünfzehn Jahren wurde ein zentrisch BERLIN-CHARLOTTENBURG-gestempelter Luxussatz Bund-Posthorn (MiNr. 123 - 138) vom Auktionshaus HBA für 2700 DM zugeschlagen. Der Katalogpreis nach Michel für gestempelt betrug seinerzeit aber nur 110 DM.

Die Formatgrößen solcher Posthornmarken sind ja nicht gerade üppig, um jeden Stempel komplett darzustellen. Auch die oben genannten BERLIN-CHARLOTTENBURG-Stempel waren leicht beschnitten. Eine Lösung bietet sich an im Sammeln von Vierereinheiten, - vier Marken, ein Stempel. Sie sind auch nicht leicht zu sammeln, insbesondere nicht auf Posthorn- und Heuss-Marke, aber es ist machbar, wenn man sich auf Teilgebiete oder nur einzelne Sätze beschränkt. Eine Sammlung gewinnt so optisch an Reiz. Die Gefahr von Schalterentwertungen liegt in der Einseitigkeit des Stempels. Der Vorteil liegt darin, dass den Marken ihre Gummierung und damit ihre Farbfrische erhalten bleibt. Solche einheitlich gestempelten Markensätze sind schön anzusehen, aber wenn das bei ganzen Jahrgängen geschieht, wird es wieder langweilig. Die Stempelvielfalt sollte sich auch ausdrücken in den Ortsnamen, den Tages-, Sonder- und Gelegenheitsstempeln.

Kriterien für ideale Stempelaufdrucke:

Wer in der obersten Liga mitspielen will, der sammle Altdeutschland-Marken mit perfekter zentrischer Stempelung. Hier erzielen mitunter schon Standardwerte Liebhaberpreise, welche deutlich über den Katalognotierungen liegen. Topstücke aus der frühen Briefmarkenzeit nennt der Liebhaber auch gerne „Puppen“. Aber auch die Bund- oder Berlin-Sammlung und viele andere Sammlungen sollten sich an den folgenden Kriterien für Stempelqualität orientieren. Egal ob zentrisch oder nicht-zentrisch, Informationen über Stempeltyp, Ort und Datum sollten erkennbar sein; der Abdruck sollte nicht verschmiert, zu schwach oder zu fett sein; und er sollte möglichst das Markenmotiv oder gar Plattenfehler nicht überdecken. Ein Stempeldatum zeitnah zum Zeitraum der Herausgabe der Marke für die aktuelle oder folgende Portoperiode ist anzustreben.



Weder noch? oder: Sowohl als auch? Es gibt Sammler, die wollen beide Stempel nicht in ihrer Sammlung haben. Dabei sind doch beide Stempel perfekt zentrisch platziert. Es ist halt einfach Geschmackssache.



Auch die Frauenserien von Bund und Berlin gab es von der Versandstelle in verschiedenen Stempelformen und Anordnungen, - hier zwei schöne Eckrandstücke.



Auch fragmentarische Klischee-Entwertungen, hier im Block geprüft, werden BPP-signiert (Marke re.). Links davon die gleiche Marke mit weniger schönem Tagesstempel Berlin. Nur die PLZ ist zu erkennen..



Ebenfalls von der Versandstelle mit einer Klischee-Entwertung versehen sind diese beiden gummierten Marken aus der Frauenserie von Berlin. Sie sind gemäß Michel-Katalog gleichwertig.



Randständige Schalterentwertung mit Tagesstempel Münster. Nur so kommt das Motiv zur Geltung, - ein Traumauto!



Der zentrisch platzierte Klischee-Aufdruck erschlägt das Motiv. Dann doch bitte so wie links abgebildet.

Wie sollte der Stempelabdruck im Idealfall auf der Marke platziert sein? Zentrische Abschläge sind nicht in jedem Fall erwünscht. Das Motiv auf der Marke darf nicht so stark überdeckt werden, dass es an optischem Reiz drastisch verliert. Der Trend geht zwar zum Vollstempel aber Marken mit Rand, Markenpaare und Vierereinheiten bieten mehr Gestaltungsspielraum für eine ideale Platzierung des Abdrucks. Eine andere Lösung bietet sich an, wenn der Sammler die Marke auf dem Papier belässt. So verschont er sie vor dem Wasserbad und belässt sie auf dem Beleg oder auf Briefstück. Das gilt besonders für Maschinenstempel, bei denen das Einsatzstück ebenfalls erhalten werden soll. Es ist ein reizvolles Sammelgebiet, auf das in einer der folgenden Ausgaben der VN noch näher eingegangen werden wird.

Zusammenfassung:

In welcher Form wir auch gestempelt sammeln, die Kunst besteht darin, den Stempel auf der Marke als Gestaltungselement für Sammlungen mit einzubeziehen. Nicht nur die Katalognummer und die Erhaltung der Marke zählen, sondern auch die strukturierte, systematische Einbeziehung von Stempeln, damit aus der Sammlung ein Augenschmaus wird. Die hier vorgestellten Bildtafeln zeigen ein paar Beispiele für das Sammeln von gestempelten Marken, aber können schon aus Platzgründen nicht alles an Möglichkeiten aufzeigen. Vielleicht inspiriert dieser Beitrag Sie zu einer Auffrischung und Neugestaltung ihrer Sammlung. Nichts wird häufiger gesagt als: „Die Marke habe ich schon.“ Haben Sie diese auch mit einem idealen Stempel?